

Die Blide von Laupen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 43

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-648486>

Nutzungsbedingungen

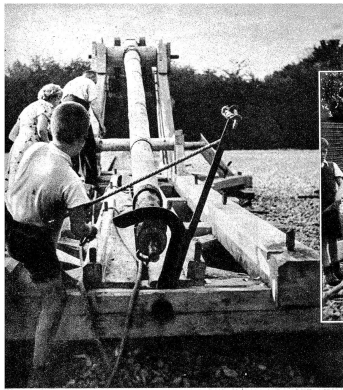
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

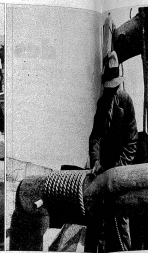
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



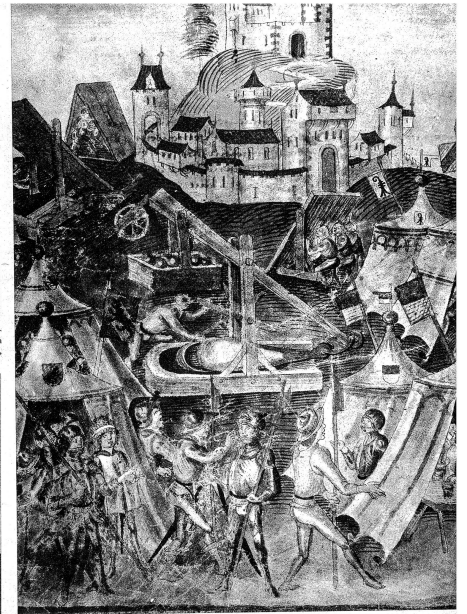
Balken um Balken wird sorgfältig ineinandergefügt, damit der Unterbau die schwere Last trägt



Lehrer Hubler, der Initiator des Baus legt selber an



Früh übt sich, was ein Meister werden will. Dieser Junge hat heute schon Gelegenheit, Proben seines Könnens abzulegen. Seine Aufgabe ist, Zapfenlöcher in die Balken zu hauen



Anno 1339: Die Blide in Funktion

„Zum Wurf fertig! Los!“ Das Probeschessen mit der fertigen Blide hat begonnen. Durch die Zwölftnerlast des Gegengewichtkastens wird die baumstarke Rute hochgeschleudert und mit ihr auch die Schleudertasche mit dem 3 Kilogramm schweren Stein, der 150 bis 300 Meter weit fliegt



Damit das Gewerf „alt“ aussieht, beilen sich die jungen Laupener Blide-schützen, die scharfen Kanten mit Aesten zu brechen



Die Blide von Laupen

Rekonstruktion einer alten Steinschleuder-„Kanone“

Unter dem Eindruck der Waffen des modernen Krieges, deren Wirkung oft die Betroffenen zur Ohnmacht in der Gegenwart verurteilt, ist es doppelt interessant, auf die Ehrlichkeit der Waffen unserer Vorfahren zurückzugreifen. Eine Gruppe unternehmungslustiger junger Leute, unter Leitung von Handwerkern und einiger gesetzter Bürger, hat es unternommen, eine schöne alte Waffe, die «Steinschleuder-Kanone» von Laupen zu rekonstruieren. — Die Arbeit war eine freudige Freizeitbeschäftigung und brachte allen Beteiligten viel Spass.

Reportage: Illustration • Photos: Hans Stainer, Bern



Oben: Die „Rute“ wird an den beiden Seitenklammern befestigt. Auch das muss natürlich von geübten Fachleuten geschehen. Die Schüler verfolgen das Werk mit grossem Interesse

Links: Ein wohlverdienter Imbiss nach anstrengender Arbeit. Das Brot schmeckt den Schülern jetzt doppelt so gut als zu Hause

Links aussen: Die Schleudertasche besteht aus einem Rindfell, in das das Wurfgeschoss kunstgerecht gelegt wird

Rechts: Das Aufsätzen des Jochbalkens erfordert etwelche Geschicklichkeit. Es wird daher von geübten Handwerkern besorgt, die ihre freie Zeit für dieses Werk opfern

